

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheinung

Wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27.



Anzeigen

Werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechend Rabatt. Werben kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datum, Schrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontos Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Aushang beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 78.

Samstag, den 3. Juli 1927.

20. Jahrgang.

Gute dauernde Freude ist nur die Tochter der Weisheit, Welche das Beste sucht und die besten Mittel zum Besten.

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Das prächtige Sommerwetter, das sich endlich nach trübem Regenwetter eingestellt hat, hat den Ferienwunsch der Abgeordneten verstärkt. Die Parlamente arbeiten mit Hochdruck, um das Arbeitspensum der Sommertagung rasch zu Ende zu bringen. In einzelnen Ländern haben die parlamentarischen Ferien bereits begonnen. Der Reichstag hat den größten Teil der Tagesordnung seiner Sommerferien ebenfalls schon erledigt und will nun bereits acht Tage früher als beabsichtigt, nämlich Ende kommender Woche, seine Beratungen bis zum Herbst vertagen. Wichtige Vorlagen sind bereits verabschiedet, andere wieder haben eine vorläufige Regelung gefunden oder sind bis auf den Herbst zurückgestellt worden.

Das gilt z. B. von den Mieterkündigungsgesetzen, die am 30. Juni abgelaufen sind, vorläufig aber bis zum 31. Dezember verlängert wurden, um Zeit zu gewinnen für eine ausführliche Erörterung der von der Regierung geplanten Änderungen im Mieterrecht. Das Sperrgesetz für die Fürstlichen Prozesse ist nicht verlängert worden. Der Verlängerungsantrag der Demokraten und Sozialdemokraten hat im Reichstag allerdings eine Mehrheit gefunden, erforderte aber die Zustimmung von Zweidrittel aller Abgeordneten. Da diese nicht erzielt werden konnte, hat das Sperrgesetz zu bestehen aufgehört. Große Beachtung erregte das Auseinanderfallen der Regierungskoalition bei der Abstimmung. Das Zentrum stimmte nämlich mit der Linken für die Verlängerung. Unter den Vorlagen, die bisher vom Reichstage noch nicht erledigt sind, befinden sich das Reichsschulgesetz und die Zollvorlage.

Außenpolitisch bemerkenswert war die Friedensrede Dr. Stresemanns vor dem Nobelkomitee in Oslo. Der deutsche Außenminister war der einzige von den vier Trägern des Friedenspreises, der selbst seinen Nobelpreis hielt. Briand, Chamberlain und Dawes wollten sich durch die diplomatischen Vertreter ihrer Länder in Norwegen vertreten lassen. Die Aufnahme, die der deutsche Außenminister in Norwegen gefunden hat, war überaus herzlich. U. a. hörte auch der norwegische König dem Vortrage zu und reichte als erster Dr. Stresemann beglückwünschend die Hand. Dr. Stresemann unterließ in seiner Rede, er sei überzeugt, daß der Friedenspreis nicht seiner Person gelte, sondern der Sache, die von der großen Mehrheit des deutschen Volkes verfolgt wird.

Im übrigen bedeutet die Rede des Leiters der deutschen Außenpolitik ein neues Bekenntnis Deutschlands zum Frieden. Und Deutschland will in der Tat den Frieden, weil es auf seine Kräfte vertraut und der Überzeugung ist, sich durch friedliche Mittel den ihm gebührenden Platz zurückerobern zu können. Das hindert uns allerdings nicht, mit allem Nachdruck gegen die Fortdauer der Belagerung zu protestieren, für die heute kein Platz mehr ist.

Ein weiteres bemerkenswertes Ereignis ist der Ablauf des deutsch-französischen Zollprovisoriums, dem nun ein vertragsloser, die Wirtschaft schädigender Zustand gefolgt ist. Gegenwärtig versucht man auf beiden Seiten in möglichst kurzer Zeit ein neues vorläufiges Abkommen zustandzubringen. Innenpolitisch verdient der Kongress der Gesellschaft für soziale Reform in Hamburg Erwähnung, der inzwischen mit einem Schlußwort des Vorsitzenden von Hofitz-Dresden beendet wurde. Vorher entspann sich noch eine längere Debatte über die Selbstverwaltung und Sozialpolitik. Spätestens vom 1. Oktober wird ein weiterer Ausbau unserer Sozialpolitik, Lehmann vom Hauptverband der Krankenanstalten setzte sich mit dem Redner des Vortrages, dem Abgeordneten Erle, auseinander, und Prälat Dr. Piper betonte, daß die Selbstverwaltung über der Sozialpolitik stehen müsse.

In Göttingen fand eine Tagung des Reichs-Natienbundes statt, die von zahlreichen Städten besichtigt wurde. Als Ort der nächsten Tagung wurde Heidelberg bestimmt. Für die Zukunft wird der Kreis der Städte, die in den Reichsnatienbünden aufgenommen werden können, auf Städte bis zu 80 000 Einwohnern erweitert.

Außerhalb unserer Reichsgrenzeiente der dritte amerikanische Ozeanflieger Byrd die Klümmersamkeit auf sich, der von New York aus ebenfalls glücklich den ganzen Ozean überquerte, die Gegend von Paris überflog, erneut zum Meere abtrieb und schließlich 200 Meilen von der Küste entfernt ins Wasser stürzte. Eine weitere „Retardierung“ war die Befreiung des französischen Monarchistenführers Daudet aus dem Gefängnis, die jetzt ihre Auflösung zu finden scheint. Aller Wahrscheinlichkeit nach war in dem Gebäude Daudets, in dem die „Action française“ gedruckt wird, ein umfangreicher Geheimapparat angebracht, der es ermöglichte, sich überall hin einzufallen. So konnte von diesem Gebäude aus eine Geheimverbindung nach dem Innenministerium hergestellt werden, der der Gefängnisdirektor denn auch tatsächlich zum Opfer gefallen ist. Weitere Aufmerksamkeit im Ausland verdient die Flottenkonferenz in Genf, der Kongress der Internationalen Handelskammer in Stockholm und der neue Vormarsch der sibirischen Armeen auf Peking.

Befolgungstompromiss im Reiche.

Die Gehaltsvorlage soll gleich an den Kaiser schick gehen.

In der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages, die einen recht bewegten Verlauf nahm, brachten die Regierungsparteien einen Antrag ein, der die parlamentarische Erledigung der Befolgungsvorlage beschleunigen soll. Reichsfinanzminister Dr. Brücker wies noch einmal darauf hin, daß die Befolgungsvorlage im August dem Reichstag vorgelegt wird und im September an den Kaiser geht. Vorher werde die Regierung noch einmal mit den Ländern verhandeln, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich zu dem Ausbau des Zolls zu äußern. Da ein kommunistischer Antrag, im September eine Sonderberatung des Reichstages zu veranstalten, im Ausschuss abgelehnt wurde, beantragten die Regierungsparteien, die Befolgungsvorlage sofort an den Haushaltsausschuss zu überweisen, und zwar mit allen dazu eingebrachten Anträgen und Entschließungen. Dadurch soll erreicht werden, daß der Ausschuss nicht erst den Winterzusammentritt des Plenums im Spätherbst abzuwarten braucht, vielmehr schon während der Sommerferien die Ausschussberatung vornehmen kann. Zu diesem Zweck soll der Haushaltsausschuss im September zu einem Tagungsabschnitt zusammentreten. Ebenso soll der Ausschuss über eine Ermächtigung der Reichsregierung zu Abschlagszahlungen auf die Gehaltsvorlage ab 1. Oktober beschluß fassen können. Die demokratischen Vorschläge, den Beamten schon jetzt oder ab 1. August Abschlagszahlungen zu gewähren, sind damit erledigt.

50 Jahre Patentschutz.

Eine Festigung des Reichspatentamtes.

Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens veranstaltete das Reichspatentamt im Langenbergs-Wirchow-Haus in Berlin eine Festigung, an der die Reichsminister Dr. Hergt und Dr. Curtius sowie die früheren Minister Schiffer und Bell, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, Abgeordnete, die Präsidenten ausländischer Patentämter und Vertreter interessierter Vereine und Körperschaften teilnahmen. Der Präsident des Reichspatentamtes v. Specht gab einen Überblick über die Entwicklung seines Amtes seit der Begründung im Jahre 1877, indem er hervorhob, daß seit dem Jahre 1891 das Amt einen ungeheuren Aufschwung genommen habe, und daß bis heute fast eine Million Gebrauchsmuster geistlichen Schutz erhalten haben.

Reichsjustizminister Dr. Hergt

verbreitete sich über Ziele und Aufgaben des Patentamtes und wies auf das Handbuchen des Reichspräsidenten hin, aus dem hervorgehe, wie groß das Interesse sei, das Hindenburg dem Amte entgegenbringe. Der Minister überbrachte dann die Grüße der Reichs- und der Staatsregierung und erklärte, in der Anwesenheit von sechs Vertretern ausländischer Patentämter sei ein Beweis für die völkerumspannende Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete des Patentrechts zu erblicken. In launigen Worten schilderte der Vizekanzler die Gründung des Reichspatentamtes auch als Geburtstag des deutschen Erfinders und feierte deutsche Beamtentätigkeit, deutschen Fleiß und Gewissenhaftigkeit. Seine besondere Anerkennung galt dem Wirken des Präsidenten v. Specht.

An die von der Festversammlung mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichsjustizministers schlossen sich zahlreiche Anbrüche, dar-

unter der Präsidien der auswärtigen Patentämter oder Patentämter. Den Abschluß der Feier bildete ein Festmahl im Kaisersaal des Rheingoldes, das in den Abendstunden stattfand, und bei dem Reichsminister Dr. Hergt in längerer Rede die Bedeutung und die Leistungen des Amtes feierte.

Gleichungsschreiben Hindenburgs.

Der Erfindergeist ein wichtiges Werkzeug für den deutschen Wiederaufbau!

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten des Reichspatentamtes zum 50jährigen Jubiläum des Amtes ein Gleichungsschreiben gerichtet, in dem er betont, das Reichspatentamt habe sich als eine Pflanzstätte des Erfindergeistes und der technischen Weiterentwicklung erwiesen. Danach heißt es:

Das Reichspatentamt hat bei der deutschen Industrie durch die Prüfung und Erteilung von Patenten einen sicheren Boden für die Verbesserung und Vervollkommenheit ihrer Erzeugnisse gegeben: auch die später hinzutretenden Rechtseinrichtungen der Gebrauchsmuster und der Warenzeichen haben sich unter seiner treuen Obhut als wirksame Mittel zur Förderung von Handel und Gewerbe bewährt. So sind die Hoffnungen und Erwartungen, die sich heute vor 50 Jahren an die Gründung dieser Reichsbehörde knüpften, in reichem Maße in Erfüllung gegangen. In den schweren Nachkriegsjahren kommt es mehr noch denn früher auf den Schutz und die Erhaltung des deutschen Erfindergeistes, als eines der wichtigsten Erzeugnisse für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft an. Daß das Reichspatentamt dieser vornehmen und wichtigen Aufgabe auch in Zukunft gerecht werden wird, darauf vertraue ich im Hinblick auf seine erfolgreiche Betätigung in der Vergangenheit.

Zum Schluß wünscht der Reichspräsident dem Amt auch weiterhin eine erfolgreiche Tätigkeit zum Segen des deutschen Volkes.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 2. Juli 1927.

- Reichsfinanzminister Dr. Brücker will im Oktober eine Reise durch das besetzte Gebiet unternehmen.
- Im preussischen Landtage wird in einem Antrag Bereitstellung von 50 000 Mark für sportärztliche Beratungsstellen gefordert.
- Im vorigen Jahre sind in Deutschland für 1926 6 Millionen Mark Zinlsanleihen ausgeben worden.
- Die Stadt Breslau beschloß, für Schulhausbauten eine Anleihe von 32 900 000 Mark anzunehmen.

Die Schlusssitzung über die Fürstlichen Landtage in Württemberg. Der Württembergische Landtag hat den Abfindungsvertrag mit dem Herzogshaus in dritter Lesung gegen Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten endgültig angenommen. Durch diesen Vertrag werden die Rechte des Hauses Württemberg aus dem Kongrat mit einer Jahresrente von 123 500 M. abgefunden. Die Rente kann vom Staat innerhalb zehn Jahren mit einem Betrag von 2½ Millionen Mark abgelöst werden. Die Witwenrente der früheren Königin Charlotte wurde von 36 000 auf 70 000 Mark erhöht.

Die Gerichtsschreiber werden Urkundsbeamte. Die Reichsregierung hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf unterbreitet, durch den die Bezeichnungen: Gerichtsschreiber, Gerichtsschreiber und Gerichtsdiener abgeändert werden in Geschäftsstelle, Urkundsbeamter der Geschäftsstelle und Gerichtswachmeister.

Rundschau im Auslande.

Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes ist für den 12. Juli zu einer Erörterung von Zollfragen einberufen worden.

Die Führer der französischen Kommunisten Cachin und Sémard wollen am Montag ihre Gefängnisstrafe freiwillig antreten.

Der französische Senat hat auf Wunsch Poincarés die Debatte über die Befreiung Daudets ebenfalls zurückgestellt.

Die englische Regierung hat ein neues Plaubuch über die englisch-russischen Beziehungen in den letzten sechs Jahren herausgegeben.

Wassentündigungen in Ostpreußen.

Nach einer Meldung aus Rastow sind 88 Beamte und Angestellte der Rastow-Werke getötet worden. Die entlassenen Beamten sind Deutsche und durchschritten lange Zeit im Dienste, teilweise sogar bis zu 30 Jahren. Unter den Getöteten befindet sich auch Bergverwalter Goldmann von der Gräfin Laura-Grube, der deutscher Sejmabgeord-

Byrd ins Meer gestürzt.

ungeheure Nervenprobe des Ozeanfliegers und seiner Begleiter. — Mächtige Wellen brachen über sie. — Byrd und seine Begleiter erreichten das Land.

Die ungünstige Wetterlage, die einige Zeit nach dem Start Byrds bereits eingelegt hatte und den kühnen amerikanischen Ozeanflieger und seine Begleiter bei ihrem Flug nach Europa fast unausgesetzt verfolgte, hatte im letzten Stadium der Flugreise, als bereits das Festland erreicht war, den Piloten geradezu katastrophale Schwierigkeiten geschaffen. Am Donnerstag spät nachts wurde bekannt, daß die „America“ gegen 23 Uhr nur noch ungefähr 130 Kilometer von Paris entfernt war. Dann blieben mit einem Male alle positiven Meldungen aus.

Es kam während der Nacht dann zwar noch die Nachricht, daß Byrd auf dem Flugplatz von Issy-les-Moulineaux etwa einen Kilometer südwestlich von Paris notgelandet sei, doch schon eine halbe Stunde später wurde diese Meldung von Havas widerrufen. Die nächsten Stunden der Nacht waren von allergrößter Besorgnis besetzt. Man befürchtete bereits das allerschlimmste.

Endlich in den Vormittagsstunden wurden die langen Stunden der Ungewißheit, die annahmten wie eine Gewissensfrage, wieder von der ersten neuen positiven Nachricht abgelöst. Sie gab nun allzu deutlich Kunde davon, daß Byrd und seine Mannschaft Stunden der allerschwersten Nervenprobe hinter sich hatten.

Die Meldung besagte: Auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget ist bei der Hafendirektion ein offizielles Telegramm eingetroffen, das mitteilt, daß die „America“ am Donnerstag vormittag 5,45 Uhr etwa 200 Meter von der Küste bei Ver-sur-Mer (nordöstlich von Bayeux, Département Calvados) ins Meer gestürzt ist, nachdem sie gegen 3 Uhr die Gegend von Paris überflogen hatte. Byrd und seine Mannschaft sind gerettet.



Byrd, der kühne Nordpolbezwinger und Ozeanflieger.

Nach und nach wurden dann weitere Einzelheiten bekannt: Byrd war nach einem sehr tollen nächtlichen Zerflug über Frankreich, wobei ihn ein überaus heftiger Wolkenbruch an jeder Sichtung eines Landungsplatzes verhinderte, wieder nach der Küste zurückgefliegen — augenscheinlich freiwillig entlang der Seine in der Richtung Havre, weil das Meer auch in dunkler Nacht noch am sichersten zu sehen ist — und hat dann in der Morgendämmerung 17 Kilometer von Bayeux (halbwegs zwischen Cherbourg und Le Havre, an dem Bahndamm von Honfleur, Dieppeville, Trouville usw.) vor dem Fischerdorf Ver-sur-Mer im Département Calvados die Maschine

200 Meter vor dem Strand ins Wasser gestürzt. Byrd und seine Begleiter sind dann schwimmend an Land gekommen.

Antarktisexpedition Byrds.

Die New Yorker „Associated Press“ verbreitet einen Artikel des „American“, worin es heißt, daß Pläne für eine antarktische Expedition unter Führung von Kapitän Byrd ihrer Vervollständigung entgegengehen. Ein großer Walfischjäger werde am 6. September von Norfolk nach Stewart Point (Neuseeland) abfahren. An Bord würden sich befinden Kapitän Byrd und sein Gefolge auf dem Nordpolzug Bennett, sowie alle Mitglieder der Besatzung der „America“. Zwei Flugzeuge würden lediglich für Kreuzfahrten in der Nähe des Südpols verwendet werden, während das dritte Flugzeug einen endgültigen Vorstoß mit Kapitän Byrd als Führer unternehmen werde.

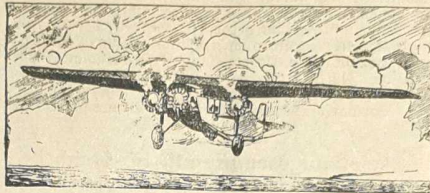
Die Vergung der „America“.

Kleinlich erhebliche Beschädigungen des Flugzeuges.

Nach einer Meldung aus Caen wurde Byrds Flugmaschine am Freitag an mehreren Schiffen befestigt, da sie während der Flut nicht an den Strand gebracht werden kann. Erst bei Einsetzen der Ebbe gegen 2 Uhr nachmittags wurde sie an Land geschleppt. Byrd erwartete an Ort und Stelle die Vergung seines Apparates, um ihn dann zu untersuchen. Als dann begab sich Byrd nach Caen. Erreicht jetzt steht fest, daß der Apparat ziemlich erhebliche Beschädigungen erlitten hat.

Von den französischen Sachverständigen wird ausgerechnet, daß Byrd und seine Begleiter insgesamt 43 Stunden 41 Minuten in der Luft geblieben sind und so den Rekord Chamberlins und Levine's geschlagen haben.

Byrd und seine Mannschaft — sie alle befinden sich, wie neuerdings bestätigt wird, wohl — werden sich schon recht bald nach Paris begeben. Dort ist vorläufig ein feierlicher Empfang im französischen Aerialklub vorgesehen, dem auch Chamberlin und Levine beizuwohnen werden. Wie es heißt, will sich Byrd etwa eine Woche in der französischen Hauptstadt, die er bereits von früher her kennt, aufhalten.



Die dreimotorige Flugmaschine Byrds.

Neue Staatssekretäre in Preußen.

Für Handel, Landwirtschaft und Justiz. Die preussische Regierung gibt folgende Veränderungen in den Ministerien bekannt: „Ministerialdirektor Dr. von Seefeld ist zum Staatssekretär im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden. Der bisherige Staatssekretär Dr. Böhmhoff hat die Altersgrenze erreicht und tritt am 1. Oktober zurück. — Der Regierungspräsident Krüger in Völsburg ist zum Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten an Stelle des ebenfalls wegen Erreichung der Altersgrenze zurücktretenden Staatssekretärs Prof. Dr. Mann ernannt worden. — Ferner ist an Stelle des aus dem gleichen Grunde zurücktretenden Staatssekretärs Dr. Frigge der bisherige zum Staatssekretär im Justizministerium ernannt worden.“ Staatssekretär v. Seefeld ist Demokrat, Staatssekretär Krüger Sozialdemokrat und Staatssekretär Böhmhoff gehört dem Zentrum an.

Vorbereitung einer Handwerksnobelle.

Ein geheimeres Wahrecht für die Handwerkskammern. Der Reichswirtschaftsminister und das Justizministerium haben dem Kabinett einen Gesetzentwurf zur Vervollständigung der Handwerkskammern vorgelegt, dem das Kabinett in seiner letzten Sitzung bereits zugestimmt hat. Die wesentliche Änderung der Handwerksnobelle besteht in der Einführung des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts zu den Handwerkskammern und in der Erziehung einer Handwerksrolle, in die alle selbständigen Handwerksbetriebe einzutragen sind. Die Handwerksrolle wird die Grundlage für die Wahlen zur Handwerkskammer bilden und die Möglichkeit statutarischer Erhebungen über das Handwerk schaffen. Die Nobelle bringt ferner eine Vervollständigung des Handelsgebiets, dahin, daß künftig großen Handwerksbetrieben die Eintragung in das Handelsregister ermöglicht und damit diesen das Firmen- und Prokuratrecht gewährt wird.

Schlußdienst.

Sechzehn Stelleten gefunden.

— Berlin, 2. Juli. Bei Arbeiten am Aufstellungsort May fanden Arbeiter bei Ausschachtungen in einem Stadtbahnbogen die Schadel und sonstigen Überreste von etwa sechzehn menschlichen Stelleten. Da ein Massenmord vermutet wurde, alarmierte man auch die Mordkommission. Aller Vermutung nach scheint es sich jedoch um die Überreste eines alten Friedhofes zu handeln. Die diesbezüglichen Nachforschungen sind noch im Gange.

Der Mordprozess Böttcher.

Die Verbrechen an der Gräfin Lambsdorff und an der Schülerin Senta Edert.

Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Bombe begann am Freitag vor dem Berliner Schwurgericht die Verhandlung gegen den 25 Jahre alten Arbeiter Karl Böttcher, dem zwei Morde, und zwar an der Gräfin Lambsdorff und der neunjährigen Senta Edert, daneben zehn Raubanschläge und andere Delikte zur Last gelegt werden. Es handelt sich um insgesamt sechzehn schwere Verbrechen, die der Eröffnungsbeschluss dem Angeklagten vorwirft.

Bei seiner Vernehmung gab der Angeklagte zunächst ein Bild von seinem bisherigen Leben. Er ist der Sohn eines Schneidemachers. Bereits mit zwölf Jahren wurde er in Kürfore gegeben. Im Jahre 1919 entflohr er der Strausberger Erziehungsanstalt, beging mehrere Diebstähle in Berlin und Hamburg und wurde dieserhalb bestraft. Hierauf schilderte der Angeklagte die Morde an der kleinen Senta und an der Gräfin. Den Tod der Gräfin führt Böttcher darauf zurück, daß die Gräfin mit beiden Händen in die Pistole griff, wodurch sich die Waffe gelöst habe.

Straffers Sohn als Ankläger.

„Sage nichts Belästendes gegen mich aus, denn die ganze Welt würde dich als Verräter deines Vaters betrachten.“ — Ein wichtiger Kaffiber beschlagnahmt.

Im weiteren Verlaufe des Hamburger Prozesses gegen den Schuhwarenhändler Straffer, der bekanntlich des Doppelmordes angeklagt ist, trat nun unter größter Spannung der dramatische Moment ein, in dem Vater und Sohn einander gegenübergestellt werden sollten, der eine als Angeklagter, der andere als belästigender Zeuge. Der Vorsitzende teilte zuvor mit, daß der Versuch gemacht worden ist, den kleinen Zeugen Egon Straffer zu beeinflussen. Der abgegriffene Teil eines Kaffibers, den Straffer an seinen Sohn gelangen lassen wollte, ist ihm vor wenigen Tagen von einem Gefängnisbeamten aus der Tasche genommen worden.

Im Sturme der Leidenschaft.

32] Roman von Otto Elster. Deutscher Provinzial-Verlag, Berlin W. 68. 1928.

Er legte sich auf den Rücken und ließ sich von den Wogen tragen. Nur zumessen machte er leichte Bewegungen mit den flachen Händen, um nicht unterzusinken. Er wußte, daß er sich auf diese Weise lange Zeit über Wasser halten konnte.

Und dann überlegte er, auf welche Weise er sich retten konnte. Das Land war weit; es schwimmend zu erreichen daran war nicht zu denken. Aber vielleicht kam er in die Nähe von Fischerbooten, die ja bei Anbruch des Tages auf hohe See zu fahren pflegten. Vielleicht stieß er auch auf einen Dampfer — jedenfalls wollte er die Hoffnung nicht aufgeben, wollte kämpfen bis zum letzten Atemzug, bis zur letzten Kraft seiner Muskeln, die stark und zäh waren wie Stahl und Eisen.

Seine kraftvolle, gewaltige Natur bäumte sich gegen den Gedanken auf, hier elend zu ertrinken, hier unterzugehen, als Opfer einer rohen Gewalttat zweier Schwärmer. Er grübelte mit sich selbst, daß er diesen Haken vertragen gekonnte; daß er sich von ihnen hätte überleben lassen, von diesen rohen Kerlen, während er noch aus so manchem Kampf mit weit gefährlicheren Gegnern als Sieger hervorgegangen war.

Es fröstelte ihn in der Morgenkälte und in dem kühlen Wasser. Er warf sich herum und schwamm eine Strecke, um warm zu werden. Als er sich dabei hoch aus dem Wasser emporhob, sah er in der Ferne die Rauchfahne eines Dampfers.

Da war ja die Rettung! — Wenn er nur solange Kraft behielt, bis er in die Nähe des Dampfers kam! In weit ansholenden Zügen schwamm er weiter; er nahm all seine Kraft, seine Energie aufzunehmen; er hob sich öfter aus dem Wasser empor, um die Entfernung nach dem Dampfer zu schätzen. Ein triumphierendes Lächeln zuckte über sein Gesicht. Der Dampfer hielt einen Kurs gerade auf ihn zu. Wenn er sich noch eine zehn Minuten über Wasser hielt, mußte er ganz in die Nähe des Dampfers kommen.

Er ruhete eine Weile auf dem Rücken aus, um dann mit erneuter Kraft weiter zu schwimmen.

Jetzt war er in die Nähe des Dampfers gekommen. Deutlich hörte er schon das Rauschen der Schrauben. Aber wie sich bemerken machen? Die See ging noch immer hoch und die Wellenkämme verdeckten seine im Wasser liegende Gestalt. Nur Kopf und Nacken ragten hervor. Wie leicht konnten diese übersehen werden!

Er hob sich, soweit er konnte, aus dem Wasser, winkte mit dem Arm und schrie laut um Hilfe.

Hatte man ihn bemerkt? — Er wußte es nicht. Er sank in das Wasser zurück, er war am Ende seiner Kraft. Er fühlte, wie er tiefer einsank, wie seine Arme erlahmten, schon schlugen die Wellen über ihn zusammen, das salzige Wasser drang ihm in den Schlund — nein, er wollte nicht sterben! Mit einer gewaltigen Anstrengung schnellte er noch einmal empor und stieß einen weithin schallenden Schrei aus.

Dann sank er halb bewußtlos in sein nasses Grab zurück. Aber noch immer kämpfte er um sein Leben.

Und jetzt hatte man ihn auf dem Dampfer bemerkt. Ein Boot wurde herabgelassen, mehrere Matrosen sprangen hinein und trieben mit kräftigen Riemenschlägen das Boot zu der Stelle, wo Fortenburger schon unter Wasser noch immer um sein Leben wie ein Rasender kämpfte.

Wieder wollte er versinken. Da packten ihn kräftige Hände und zogen ihn in das Boot, in dem er vollständig erschöpft niederlief. Eine Dünne umhüllte seine Sinne, aus der er erst am Bord des Dampfers unter sachgemäßer Pflege erwachte.

Ein mildes Gefühl der Freude durchschauerte ihn. Er war gerettet. Seine Energie, seine Kraft, sein Wille hatten wieder einmal den Sieg davongetragen, wie schon so oft in seinem Leben, wenn der Tod von Menschenhand oder von feindlichen Naturgewalten ihn undrohte hatte.

Ein blondhäutiges Gesicht neigte sich über ihn. Die Stimme eines anderen Mannes sagte: „Wegen Sie ihm einen tüchtigen Schlund Rum, Kapitän, das wird ihm wieder auf die Beine helfen.“

Eine Flasche wurde ihm an die Lippen gehalten, und er trank den belaudenden Trank druckend in der Kühle hinunter. Eine wohnende Wärme durchströmte seine Adern; er schloß die Augen auf und blickte erkannt um.

„Na,“ sagte der Mann mit dem blonden Vollbart und der Kapitänsmütze auf dem Kopf, „wie geht's? Das war aber die höchste Zeit! Wie kommen Sie hier mitten auf die Distanz?“

Fortenburger verlor sich emporzurichten, aber seine Erschöpfung war noch so groß; selbst sein gewaltiger Körper war der Anstrengung unterlegen. Er schloß die Augen aufs neue und streckte sich auf dem leberden Sofa des Kapitäns aus, auf dem man ihn niedergelegt hatte.

„Gut,“ sagte der Kapitän, „schlafen Sie sich wieder gesund, das ist das Beste. Aber eine eifige Wunde haben Sie da am Schadel! — Na, nur Ruhe. Es wird sich schon alles machen.“

„Wo bin ich?“ flüsterten die Lippen Fortenburs. „In Sicherheit, Mann. Dies Schiff ist die „Christiana Amunder“, von Göteborg nach Sankt Petersburg. Mein Name ist Kapitän Tang. — Aber nun schlafen Sie.“

Man hüllte den Erschöpften, nachdem man ihn entkleidet hatte, in eine warme Decke. Wohl warm war es Fortenburger unter dieser Hülle, behaglich streckte er sich aus, schloß die Augen und verankerte in tiefen Schlummer. Die Wunde am Kopf schmerzte ihn kaum noch; seine kraftvolle Natur wurde auch diesen furchtbaren Schlag überwinden, unter dem ein anderer zusammengebrochen wäre.

Der Kapitän und der Steuermann entfernten sich. Der Dampfer, der während der Vergung des Verunglückten gestoppt hatte, setzte sich wieder in Bewegung; die Maschinen begannen wieder zu arbeiten, die Schrauben griffen rauschend in die Wogen, die schäumend am Bug des Dampfers emporspritzten.

Nachdem stand der Kapitän auf der Kommandobrücke.

(Fortsetzung folgt.)

obelle.
für die
Zustimmung
wurde zur
dem das
gestimmt
werteten
den glei-
chzeitigen
entschieden
einzutreten
lage für
die Mag-
dandwert
ung des
Hand-
regulierter
reklama-

Aus-
drücklich
sonstige
Ste-
alor-
Ber-
reichte
glücken

er.
dorff
r.
Bombe
gerichtet
beider
an der
Gedert,
ste zur
geamte
angabe

te zu-
Er ist
jubiläum
1919
begang
wurde
feischul-
den darauf
in in
gelöst

er.
aus.
Ber-
wi-
ch-

geiges
nützlich
höfster
Waters
llen,
eunder
der
Egon
eines
affen
We-
reden.

ort
32
ier

ber
nat-
Er
em
un

ber
den
sich

g.
ri-
un
un

it-
ar
er
en
im
u-

ch.
n;
le
u-

Staatsanwalt Sperling stellte den Antrag, wäh- rend der Vernehmung des kleinen Straffer den Un- geschick an dem Saal zu führen. Das Gericht be- schloß antragsgemäß und schloß auch den Schwager des Angeklagten, Lazar, während der Vernehmung Egons aus dem Saal aus.

Der jugendliche Zeuge befand, daß ihm gleich, nachdem sein Bruder tot war, vom Vater gesagt wor- den sei: „Du brauchst in niemanden zu sagen, daß ich saßen in der Kammer war, wo der tote Mord liegt.“ Vater habe ihm den Vorfall so dargestellt, kurz habe ihm (dem Vater), daß er Magenschnitten hatte, einen Wärmeapparat, der in dem Schrank neben seinem Bett lag, holen wollen. Beim Herausholen dieses Appa- rates sei der Revolver aus dem Schrank gefallen und losgegangen.

Hierauf wurde der vorerwähnte Kaffeebar verlesen, den Straffer an seinen Sohn Egon angeblich vor eini- gen Tagen geschrieben hat, und in dem er ihn eindring- lich beschwört, nichts Befehlendes gegen ihn auszusagen, die ganze Welt würde ihn als Verräter sei- nes Vaters in Zukunft verachten. Straffer erklärte auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden, es handle sich hierbei nur um den Teil eines alten Brie- fes, den er während seiner Unternehmung- haft geschrieben habe. Er habe diesen Brief aber niemals abgeschickt und auch nicht abschießen wollen.

Sport.

Handballspiel Turner gegen Sportler. Im Rahmen der 6. Berliner Turn- und Sportwoche standen sich zwei Auswahlmannschaften der Berliner Turner und Sportler gegenüber. Die Sportler erwiesen sich als wesentlich spiel- härter und fielen überlegen mit 9:3.

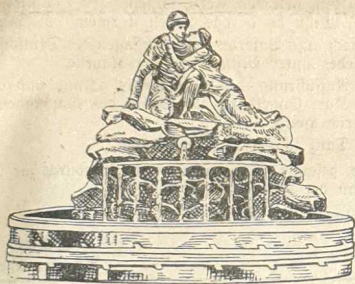
Senioren in Wimbledon. Die Vorkämpfer der englischen Einzel-Meisterkämpfe brachte unerwartete Re- sultate. Der amerikanische Weltmeister Tilden wurde von dem Franzosen Godet recht merkwürdig geschlagen. Tildens Sieger in Paris, Vocoche, wurde von seinem Landsmann Borotra auch nicht erwartet geschlagen. Im Dameneinzel- spiel trafen sich in der Schlacht die Spanierin d'Alvarez und die Amerikanerin Helen Wills gegenüber.

Der Weltmeisterschaftskampf in London. Das Mutterland des Sports, England, erlebte nach langer Pause wieder einmal einen Pokalkampf um den höchsten Titel der Welt. Aus Amerika war der Weltmeister im Mittelschwer- wichten Walker, gekommen, seinen Titel gegen den engli- schen Meister Tommy Willson zu verteidigen, nach einem erbitterten Kampf konnte der Amerikaner seinen Gegner in

Aus der Heimat

Spangenberg, den 3. Juli 1927.

25 Jahre Liebenbachdenkmal.



Liebenbachbrunnen.

Seiner Vaterstadt gestiftet von dem ver- storbenen Kommerzienrat Heinrich Salzmänn zu Kassel-Wettshausen.

Spangenberg feiert heute durch eine glückliche Feier das 25jährige Bestehen des Liebenbachbrunnens auf dem Marktplatz, dem der im Jahre 1902 leider zu früh ver- storbene Kommerzienrat Heinrich Salzmänn in hochherziger Weise seiner Vaterstadt zum Geschenk machte. Der Ent- wurf stammte von dem Kasseler Bildhauerkünstler Höfel. Es wurde von der Düsseldorf-Bronzebildgießerei in Düsseldorf aus einer Legierung von 95% Kupfer und 5% Zinn hergestellt und wiegt ungefähr 14 Zentner. Es stellt den Schlupf der Liebenbachsage dar, wie Runo und Elise entführt ihr junges Leben auszuhängen und in Lieb- und Treue vereint in die himmlischen Sphären eingehen. Es bildet eine Zierde der Stadt und insbesondere des Marktplatzes. Wer zum erstenmal den Marktplatz betritt, ist entzückt von dem hübschen Bild, welches das Denkmal mit seiner altzeitlichen Umgebung bietet. Auch diejenigen, die das Bild genossen haben, werden immer wieder von ihm angezogen.

Es ist der heilige Treuebrunnen geworden, in dem man sich immer wieder jung fühlt. Das Denkmal ist mit dem Denken und Fühlen des größten Teils der Spangen- berger Einwohnerschaft aufs engste verwachsen. Die Schöpfung kennzeichnet sich als ein Ausfluß echten Heimat- sinnes und treuer Anhänglichkeit an die Heimat, seitens des Stifter. Mit der Einweihungsfeier vor 25 Jahren, an der auch die beiden Salzmänn'schen Männerchöre zu Kassel-Wettshausen und Wellungen hervorragend mit- wirkten, war auch ein großangelegtes, gewaltiges Heimat- fest verbunden, das noch in der Erinnerung aller, die ihm beizuwohnen, fortlebt. Es fand damals auch die Urauf- führung des Sangesfestspiels „Die Liebesquelle zu

Spangenberg“, Dichtung von Albert von Freyendorff, geb. Frein zu Gornberg, für gemischten Chor und Soli und verbindender Deklamation, Musik von R. Schöpf auf dem Violine der alten Feste Spangenberg durch Bürger und Bürgerinnen der Stadt unter Leitung von Lehrer Helmreich statt. Aus der Vereinigung der beteiligten Sänger und Sängerinnen bildete sich ein Jahr später der Chor- verein „Liebesbrüder“.

Im August 1918 wäre uns beinahe der Schmutz unserer Städte genommen worden. Das Kriegsmini- sterium hatte seine Eingebung zu Kriegszwecken ausge- sprochen. Dem Vermögen der Stadtverwaltung, vereint mit der Firma Salzmänn u. Co. zu Kassel, gelang es jedoch, daß von der Ablieferung Abstand genommen wurde. Und dann kam das traurige Ende des deutschen Abwehrkrieges.

Heute, am 25jährigen Erinnerungstage, wenden sich unsere Gedanken wieder dem verstorbenen Stifter in Freude und aufrichtigem Dank hin. Ehre seinem Andenken! Seiner Gattin, seinen Kindern und den beiden von ihm gegründeten Männerchören zu Kassel und Wellungen, die als Ehrengäste der Feier heute beizuwohnen, entbieten wir ein herzlich Willkommen!

Wir feiern die „Silberhochzeit“ von Runo und Elise; möge die goldene ein glückliches Spangenberg und ein glückliches Vaterland finden! F. H.

Liebenbachbad.

Ein kühles Bad ist in der Tat

Der einzige Retter, bei heißem Wetter. ✓

— **Öffentlich Stadtverordnetenversammlung am 30. Juni** abends 7/9 Uhr im Sitzungszimmer. Die für diesen Abend anberaumte Sitzung war offensichtlich durch die Ferienkündigung beherrschet. Waren doch nur 6 Stadträte der dem Ruf zur Sitzung gefolgt. Anwesend waren: Engert, Stello, Stadtvorstandsvorsteher, Appel, Schmidt, Siebert, Kallner und Sparschuh. Durch die schlechte Besetzung war die Verammlung nicht beschlußfähig und wurde des- halb auf Antrag des Stello, Stadtvorstandsvorsteher Herrn Wiggermeisters Heinrich Engert auf Montag Abend 9 Uhr vertagt. Die neue Tagesordnung weist außer der Wahl eines neuen Schriftführers genau die- selben Punkte auf.

△ **Kadlerunfall.** Am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr stießen in der Neustadt 2 junge Mädchen mit ihren Rädern zusammen, da sie beide nach der verkehrten Seite auswichen. Sie kamen mit geringen Hautabrischen davon. Schlimmer sind die Räder mitgenommen, wovon das eine einen Vordergabelbruch aufwies, bei dem anderen bog sich das Vorderrad zu der schon oft gesehenen Acht. Offensichtlich dient dieser Vorfall zur Warnung, daß man links ausweicht und nicht rechts.

— **Beförderung.** Der Unterpachtmeister Philipp Heinz von hier, z. Zt. bei der Schupo in Frankfurt/Main, wurde vor einigen Tagen zum Wachtmeister befördert. Gleichzeitig wurde ihm der Urlaub verlängert.

× **Einladung.** Die Gemeinde Friedrichsbrück bei Hess.-Niederrhein feiert am 9. 10. und 11. Juli ihr 150- jähriges Bestehen. Der Festausschuß ladet dazu ein und bittet, in Freunden- und Bekanntenkreisen für einen regen Besuch zu werben.

2 **Peril auch jetzt als Pfandpatet!** Ein lang- gehegter Wunsch der Hausfrau ist damit in Erfüllung gegangen. Das schon in der Vorkriegszeit so beliebt gewesene Peril-Pfandpatet (mit dem doppelten Inhalt der normalen Pfandpatet) ist überall wieder zu haben und kostet 85 Pfennig. Es bietet dem Verbraucher vor allem die beachtenswerte Ersparnis von 5 Pfg. gegenüber dem Kauf von 2 Paketen der bisherigen Packungsgröße. Keine rechnende Hausfrau sollte sich die Annehmlichkeit und den Vorteil des Pfandpatets entgehen lassen und vor allem für die große Wäsche immer das neue Pfandpatet ver- langen. Die alte Packungsgröße bleibt neben dem Pfand- patet auch weiterhin bestehen. In jedem Falle ist aber darauf zu achten, daß die Patete die Bezeichnung Peril und den Namen Hentel tragen; alle Angebote von ange- boten „Lösen“ Peril sind Irreführungen. Peril wird nur in der bekannten Original-Packung geliefert.

+ **Die Wetterlage.** Vom Frankfurter Wetter- dienst wird uns gemeldet: Der Tiefdruckwirbel, an dessen Ostseite die warmen Luftmassen nach unserem Gebiet vor- gedungen sind, zieht jetzt ostwärts weiter und überquert dabei Mitteleuropa. Sein Vorübergehen bringt auch Ge- witter und Nachregen bei nordwestlichen Winden Abkühlung.

Kassel. Der D-Zug Kassel-Frankfurt läuft in den Frankfurter Hauptbahnhof ein, die Reisenden verlassen in bekannter Hast den Zug, die Lokomotive fährt der Maschinen- halle zu. Plötzlich steht der Lokführer wie der Lokomotiv- führer Braun aus Kirchdittold zusammenbricht, er zieht Notsignale, die Maschine wird gestoppt und der Lokomotiv- führer? Ein Herzschlag hat kurz nach der Pflichterfüllung gegenüber hundert von Menschenleben einen jähen Tod des verdienten Mannes herbeigeführt. Auch ein Tod in den Seelen, im Hagen sozulagen... ein tragischer Ab- schluß eines verantwortungsvollen Lebens.

Dörnberg. Ein Unfall, der leicht größere Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern in den Abend- stunden. Die vierjährige Tochter des Bergarbeiters Sch- geriet beim Spielen auf der Straße unter ein durchfah- rendes Auto. Durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs, der sofort stark bremste, wurde das Mädchen etwa nur drei Meter fortgeschleppt, wobei es nur ganz geringe Haut- abschräufungen erlitt. Es wäre aber auch wünschenswert, wenn die Kraftfahrzeuge etwas langsamer durch unseren Ort fahren, zudem hier die Wolfhagerstraße durch den Wasserleitungsbau sehr beengt ist.

Aus Stadt und Land.

„Großener in Berlin. Im Norden Berlins. In einem Hause der Rosenhaller Straße kam abends in den Verkaufsräumen einer Farbenfabrikation ein gewaltiges Feuer zum Ausbruch. Bereits innerhalb kürzester Frist hatte der Brand auch auf das zweite und dritte Stockwerk übergegriffen. Ein umfangreiches Feuerwehrausgebot hatte mehrere Stunden lang an- gestrengt zu tun, um eine weitere Ausdehnung der Feuerbrunst zu verhindern. Drei Stochwerke des Hau- ses sind fast gänzlich ausgebrannt.

„Berlin erhält einen Bielefelder Gesicht.“ Von der Stadt Stockholm ist dem Berliner Zoolo- gischen Garten ein schwedischer Bielefelder zum Geschenk gemacht worden. Diese Art von Tieren bedeutet heute eine skandinavische Seltenheit. Eigentlich müßte dieses Tier, das durchaus nicht mehr freit, als andere Tiere gleicher Größe, „Hälfkrak“ heißen. Als Hälf bezeich- net man in Skandinavien die Hochflächen, auf denen die Hälfkrake als bergrichtige nächtliche Mäuser ihr Wesen treiben. Selbst Kenntnisse und größere Haus- tiere werden vom Hälfkrak, dessen deutscher Name also nur eine Verballhornung ist, in Stille gerissen.

„Zur Städtischen Schülertraggade.“ Die schauerliche Schülertraggade, die dieser Tage Berlin-Steglich in Schreden versetzte und den Tod zweier blühender Men- schenleben zur Folge hatte, geht seiner vollkommenen Klärung entgegen. Neuerdings fand man einen Brief, der von dem Mörder und Selbstmörder Günther Scheller und dem inzwischen in Polizeigewahrsam ge- nommenen Oberprimaner Krang unterzeichnet ist. Aus diesem Schriftstück geht deutlich hervor, daß auch die Schwester Hilde des Oberprimaner Scheller erschossen werden sollte. Auch Krang wollte dann sterben. Es hat den Anschein, daß der Oberprimaner Krang, der den Vorfall des Briefes abgefaßt hat, als der An- stifter der Unheilstat anzusehen ist. Im Laufe der Vernehmungen hat Krang unter dem Druck des Be- weismaterials auch zugeben müssen, daß er den Brief geschrieben hat und daß er auch, wie vermutet, der Besitzer des Revolvers war.

„720 Kilometer Lustreise eines Kinderballons.“ Wie man aus Leipzig berichtet, hatte vor einigen Wochen ein Einwohnerr von Begau einen Kinderluft- ballon aufsteigen lassen, an dem eine Postkarte an- gebracht war. Nunmehr ist die Postkarte nach Begau zurückgekehrt worden, mit der Mitteilung, daß der Ballon unweit Budapest aufgefunden wurde. Die von dem Kinderballon bewältigte Strecke beläuft sich auf rund 720 Kilometer.

„Die riesigen Heberschwemmungen in Norwegen halten, laut Meldung aus Oslo, noch immer an. In der Gegend von Kongsberg rissen die Wassermassen ein großes Lager von Holzstämmen mit, die sich gegen eine 130 Meter lange Brücke stauten und schließlich die Hälfte der Brücke wegrißen. Da das Wasser im Fung- hoodsee stark gestiegen ist, besteht die Gefahr, daß sich auch dieses Wasser in den Elb (Fluß) ergießen werde. Die ungeheuren Fluten haben mehrere Dörfer gänz- lich von der Umwelt abgeschnitten.“

„Die Karb Millionär White? Große Aufregung herrscht seit einigen Tagen in den Finanzkreisen der Londoner City über den plötzlichen Tod des Mil- lionärs und Finanzmannes James White, der ansehn- liche Vermögen in seinem Lande aufgefunden wurde. Wie vermutet wird, ist der Tod durch eine zu große Dosis eines Schlafmittels herbeigeführt worden. White hatte außerordentlich weit verzweigte Geschäftsinter- essen, besonders im Delhandel. Namentlich war er an der British Controlled Disfields Company inter- essiert. Es wird angegeben, daß ihm eine heisse Spe- kulation in Anteilen dieser Gesellschaft mißlungen sei.

Das Reichsarbeitsgericht ernannt.

Je 19 Vertreter der Arbeitgeber und Ar- beitnehmer als Mitglieder berufen.

Nachdem am 1. Juli die neuen Arbeitsgerichte im ganzen Reich in Tätigkeit getreten sind, hat das Prä- sidium des Reichsgerichts in seiner letzten Sitzung auch die Ernennung des Reichsarbeitsgerichts vollzogen. Zum Vorsitzenden des Reichsarbeitsgerichts wurde der Präsident des 3. Zivilsenats, Dr. Egg, zum stellvertre- tenden Vorsitzenden der Reichsgerichtsrat Dr. Stof- vom 3. Zivilsenat bestimmt.

Zwischen sich hat auch der Reichsarbeitsminister i. Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister die rich- tigen Mitglieder des Reichsarbeitsgerichts ernannt. Ingesamt wurden 38 Reichsarbeitsrichter berufen, deren Amtszeit drei Jahre beträgt und die je zur Hälfte den Kreisen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer ent- nommen wurden. Die Vertreter der Arbeitgeber sind den Spitzenorganisationen der Industrie, des Han- dels und Verkehrs, der Landwirtschaft, des Handwerks und Gewerbes, der Kommunalverbände, sowie der Ban- ken und Versicherungsorganisationen entnommen. Die Vertreter der Arbeitnehmer werden vom All- gemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Allgemei- nen Freien Angestelltenbund, dem Deutschen Gewer- kchaftsbund und dem Gewerkschaftsrat Deutscher Ar- beitgeber, Angestellten- und Beamtenverbände gestellt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Juli 1927.

3. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst in:

Spangenberg

Vormittags 7/9 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald

Elbersdorf

Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.

Schnellrode.

Vormittags 7/9 Uhr: Pfarrer Schönewald

Christliche Vereine.

Mittwoch abend 8 Uhr: Jungfrauenverein: 2. Abteilung.

Donnerstag abend 7/9 Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

Freitag abend 7/9 Uhr: Bläserchor.

Großer Saison- Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Beginn Montag, den 4. Juli

Kaufhaus Levisohn

Frau Elfr. Holl Neustadt 30
empfiehlt
Leinen, Kleiderstoffe, Spitzen
Damenstrümpfe, Festons
Barmer Vogen etc.

Bobachs Schnitte- und Aufbügelmuster
für Handbetrieb.

Eigene Anfertigung von
Bäse, Schürzen, Sporthemden etc.

Ab heute befinden sich meine
Praxisräume
im Hause des Herrn

Heinrich Entzeroth
Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“

Fritz Demmler, Dentist
Nachf. von Frau Paula Theis-Nienhaus.

Sabe noch einige gut erhaltene Fotografien der
Landesfelder Kirche
(la. künstlerische Ausführung)
wegen Platzmangel äußerst preiswert
abzugeben.

H. C.

◆ **Sägespäne** ◆
hat laufend billig abzugeben
Spangenberg Holzindustrie G. m. b. H.
Original
Wertgläser und -Apparate
bei
Richard Mohr.

Seidenbau.

Nur mit den
Edelfarbzuchtmaschinen
Nofa, Gellier, u. Gold-Seiden-
spinnern
werden die höchsten Preise erzielt.
Der praktische Seidenzüchter liebt d.
Deutsche Seidenbau-Pfost
fordern Sie Probenummern!
Bei allen Anfragen ist Rückporto
erforderlich.

**Mitteldeutsche
Seidenbau-Zentrale**
F. W. Klein, Kassel,
Humboldtstraße 8.

Für den Verkauf von
Pfaff - Nähmaschinen
VERTRETER
zum Verkauf an Private bei
höher Provision ges. Schriftl.
Angebote oder persönliche
Vorstellung bei
P. Gerling, Kassel
Martinsplatz 3a



Wirst du kaufen
Uhren
ein, komme nur zu
Willy. Keim
Spangenberg.



**Phänomen-
Fahrrad**
das über 30 Jahre
eingeführte
Marken-Rad
mit
besonders leichtem Lauf
und hoher Stabilität

Persil kalt verrühren
und allein verwenden

Jetzt auch in **Pfundpaketen** zu **85 Pfennig** erhältlich

Einziehung von Forderungen

auch von bereits ausgeklagten,
die Abfassung von
Verträgen, Testamenten
und Erledigung von
Erbangelegenheiten
übernimmt

W. Friedrich Pasche
Rechts- Revisions-Treuhandbüro
Spangenberg

Sonntag, den 3. Juli, nachmittags
1/3 Uhr Aufführung des Festspiels

Runo u. Else

Ein deutsches Sagenspiel in 5 Akten.

von
Karl Engelhardt

Von 8 Uhr abends in zwei Sälen

Tanz

im Gasthaus Grüner Baum u. Hotel Heinz
Erstklassige Musik

25jähriges Bestehen des Liebenbachbrunnen.

Die Feier soll Sonntag, den 3. 7. 27 in folgender
Weise vor sich gehen:
13 Uhr Feier auf dem Marktplatz.

Vortragsfolge:

1. Musikstück, vorgetragen von der Kapelle der Forst-
schule.
 2. Vortrag der vereinigten Männerchöre!
Brüder, weihet Herz u. Hand v. Franz Abt
 3. Vorspruch v. D. Angersbach
 4. Vorträge des Männergesangsvereins „Liedertafel“
zu Spangenberg.
a) Aus weiter Ferne lehr ich wieder
v. Franz Mading.
b) Deine Wälder hör' ich rauschen
v. Simon Preu
 5. Musikstück, vorgetragen von der Kapelle der Forst-
schule
 6. Ansprache des Bürgermeisters.
 7. Vorträge des Männerchores der Fa. Salzmann
& Co. von Kassel und Melsungen.
a) Ein getreues Herze wissen Volkslied
b) Wirst du in das Leben stürmen v. Dürner
 8. Hoch aufs Vaterland mit Absingen des Deutschland-
liedes unter Mitwirkung der Kapelle.
- 15 Uhr Aufführung des Schauspiels „Runo und Else“
von Karl Engelhardt im Saale des Gasthofbesizers
Heinrich Heinz.
- 20 Uhr Tanz in verschiedenen Sälen.
- Die gesamte Bürgererschaft wird hierdurch zur Teil-
nahme an der Feier eingeladen.
- Spangenberg, den 30. 6. 27

Schier,
Bürgermeister.

Öffentliche Stadtverordnetenitzung am Montag, den 4. Juli 1927, 21 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung.

1. Wahl eines Schriftführers.
 2. Erhöhung des Verlags zu Abschnitt A Abt. II b. Nr.
5 der Ausgabe des Haushalt-Plans für das Rechnungs-
jahr 1927 — Feuerlösch- und Rettungsanstalten. —
 3. Erhebung von Gemeindeumlagen für das Rechnungs-
Jahr 1927.
 4. Erlass einer Feuerordnung.
 5. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.
- Spangenberg, den 2. 7. 27.

Stellv. Stadtv. Vorst.
Heinrich Engeroth.

Liebenbachbad.

Herrn Paul Silbernagel, vom Obertor Nr. 258,
ist der Verkauf von Bade- und Rudertarten übertragen
worden. Wer ohne gültige Bade- oder Rudertarte im
Bad angetroffen wird, macht sich strafbar. Auch die
Badekasse (Stadtkasse) gibt Karten ab.

Spangenberg, den 1. 7. 27.

Der Magistrat,
Schier.

Vorsicht im Straßenverkehr

Die Förderwagen, die bei dem Landwegbau ver-
wendet werden, überqueren in der nächsten Zeit fortwährend
die Bahnhofstraße bei dem Gasthofe Heinz. Es ist des-
halb für Jedermann äußerste Vorsicht geboten. Vor allen
Dingen ist es Pflicht der Erziehungsberechtigten, auf die
Kinder zu achten.

Spangenberg, den 30. 6. 1927.

Die Polizeiverwaltung,
Schier.